



Liebe Mitglieder der DFG-VK Baden-Württemberg, manchmal hat das Leben etwas Märchenhaftes. So wird meine persönliche Erinnerung an das Jahr 2017 sein.

Vor vier Jahren begannen die Vorbereitungen für das 125-Jahr-Jubiläum der DFG-VK 2017. Anfang des Jahres war es dann endlich soweit. Beim Neujahrstreffen unseres Landesverbandes im Stuttgarter Theaterhaus wurden wir durch Prof. Wolfram Wette hervorragend in unsere lange Geschichte eingeführt. „Erfolgreich trotz Verfolgung“ lautete sein Vortrag. Viele Veranstaltungen und Aktionen später können wir jetzt auf ein Jahr zurückblicken, mit dem wir so nicht rechnen konnten.

Auf unserem wunderbaren aber auch kontroversen Bundeskongress besannen wir uns erneut unserer Geschichte und würdigten gleichzeitig die Mit-Teilhaber an dem diesjährigen Friedensnobelpreis und unser langjähriges Engagement für eine atomwaffenfreie Welt.

Zwei Wochen später erneuerte Wette mit seinem Vortrag bei der sehr gut besuchten Festveranstaltung in Freiburg die jahrzehntelange erfolgreiche Arbeit. Wenige Tage danach gelang ihm der Coup eines ganzseitigen Porträts von Ludwig Quidde in der ZEIT, der als aktives DFG-VK Mitglied vor genau 90 Jahren mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet wurde.

Schließlich machten sich Anfang Dezember drei unserer aktiven Mitglieder nach Oslo auf, um der Verleihung des diesjährigen Friedensnobelpreises beizuwohnen. Momente, die wir nie vergessen werden.

Begleitet von umfangreicher Medienberichterstattung war es der Höhepunkt eines Jahres, das trotz aller weltweiten Kriege, Krisen und Konflikte Mut macht. Wir können etwas bewirken: nach dem Atomwaffenverbot die größte Auszeichnung, die Friedensaktivisten erhalten können. Und das Besondere daran ist: ohne unserer Mitgründerin Bertha von Suttner würde es den Preis nicht geben. Die nächsten ermutigenden Aktionen kommen – wie im Mai/Juni 2018 der Staffellauf „Frieden geht“.

Herzlichst Euer

Roland Blod

Friedensnobelpreis

„Die Verleihung war bewegend und emotional, kraftvoll und ermutigend“

Landesgeschäftsführer berichtet aus Oslo und zieht erste Konsequenzen

Am 10. Dezember wurde in Oslo der Friedensnobelpreis an die Internationale Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen (ICAN) und ihre etwa 470 Partnerorganisationen verliehen und damit auch an die DFG-VK. Ich durfte als Landesgeschäftsführer und Koordinator der Kampagne „Büchel ist überall! atomwaffenfrei.jetzt“ zusammen mit Marion Küpker, internationale Koordinatorin der DFG-VK aus Hamburg, Klaus Bürkle, DFG-VK Offenburg, und weiteren etwa 250 ICAN-Campaignern aus der ganzen Welt bei diesem historischen Moment für die Menschheit dabei sein. Darunter waren auch weitere 10 Aktive aus Deutschland.

Es war bereits mein vierter sehr emotionaler Höhepunkt in diesem Jahr. Am 7. Juli wurde der Verbotsvertrag von Atomwaffen nach wenigen Verhandlungswochen an der UNO in New York von 122 Staaten beschlossen. Am 20. September wurde dieser Vertrag bei der UNO-Generalversammlung im Rahmen einer feierlichen

Zeremonie zur Unterzeichnung freigegeben. Am 6. Oktober wurde in Oslo bekannt gegeben, dass ICAN für die bahnbrechende Aufklärungsarbeit zu den humanitären Konsequenzen des Einsatzes von Atomwaffen sowie den katastrophalen Folgen für Menschen und Umwelt und die Mitwirkung am Zustandekommen des Verbotsvertrags den diesjährigen Friedensnobelpreis erhalten würde.

Seit 1995 setze ich mich nun durchgehend, hartnäckig und konsequent für die Abschaffung aller Atomwaffen ein. Es war folgerichtig nicht das erste Mal, dass ich in der norwegischen Hauptstadt Freuden- und Glückstränen vergossen habe. Zumal ich seit vielen Jahren wichtiger Anker und Schnittstelle in Deutschland für das Thema bin.

Die Verleihung des Friedensnobelpreises an ICAN war bewegend und emotional, kraftvoll und ermutigend. Die Erlebnisse der beiden Tage werde ich mein ganzes Leben in mir tragen. Ergreifend war bereits der Gottesdienst, der im



Langjährige Mitglieder im DFG-VK-Landesverband

Wir beglückwünschen folgende Mitglieder, die dem Verband so lange die Treue gehalten haben (November-Januar):

65 Jahre: Herbert Ebel
60 Jahre: Fred Epstein
55 Jahre: Siegfried Waldvogel
45 Jahre: Martin Berger, Rüdiger Fleck, Ehrhard Gass, Rupert Geiger, Wolfgang Niemann-Fuhlbohm, Josef Schuck, Axel Wilde, Günter Zimmer
40 Jahre: Ulrich Beer-Bercher, Manfred Gühlstorf, Klaus Keller, Heinrich Lieres, Günter Reichel, Hansjörg Reichert, Heinz Riepl, Peter Schleichenbauer, Harald Scholl, Emmerich Schuck-Buehler
35 Jahre: Wolfgang Blöck, Matthias Hurst, Udo Koller, Josef Nickel
30 Jahre: Ebba Rauch, Martin Steinbach, Ingo Vögele
25 Jahre: Karl-Heinz Baumert

Termine

Samstag, 13. Januar: Stuttgart Neujahrs- und Planungstreffen DFG-VK-Landesverband Ba-Wü, 10-17 Uhr, Jugendherberge, Haußmannstr. 27
10 Uhr 15: „Die Sustainable Development Goals: Chancen für die Friedensbewegung“
Input Roland Blach (DFG-VK Landesgeschäftsführer) und Claudia Duppel (Geschäftsführerin Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg DEAB)
Diskussion „Unter 18 nie?! Rekrutierung Minderjähriger. Die Haltung der Bundes- und Landesregierung im Kontext der UN-Forderungen“ mit Leni Breymaier (Vorsitzende SPD Ba-Wü, MdB), Hermino Katzenstein (MdB Bündnis 90/Die Grünen Ba-Wü), Tobias Pflüger (stellv. Parteivorsitzender Die Linke, MdB)
12 Uhr 15: Rückblick auf ein bewegtes Jahr 2017. Mit Videos und Fotos wollen wir unser Engagement im Ländle und darüber hinaus Revue passieren lassen. Welche Rolle spielte dabei der Bundeskongress? Mit Roland Blach
13 Uhr 45: Projekte und Kampagnen der DFG-VK 2018, u.a. Vorstellung und Bildung von Arbeitsgruppen: „Frieden geht. Staffellauf gegen Rüstungsexporte“, „Büchel ist überall - atomwaffenfrei.jetzt“, Friedensbildung und zivile Konfliktbearbeitung, Rekrutierung im öffentlichen Raum

Die **SÜDWEST-KONTAKTE** sind die Informationsbeilage zur „ZivilCourage“ für alle Mitglieder des DFG-VK-Landesverbandes Baden-Württemberg. Sie erscheinen mit jeder Ausgabe der „ZivilCourage“, in der Regel fünf- bis sechsmal jährlich.
Herausgegeben werden die **SÜDWEST-KONTAKTE** vom Landesvorstand des DFG-VK-Landesverbandes Baden-Württemberg, Werastraße 10, 70182 Stuttgart, Telefon 0711/51 88 56 01, eMail ba-wue@dfg-vk.de, Internet www.dfg-vk.de/lv-bawue
Redaktion: Roland Blach
Gestaltung: SPS-Graphics

mer am Abend vor der Verleihung des Friedensnobelpreises in der Osloer Dreifaltigkeitskirche stattfindet. Die Verleihung selbst habe ich nicht im Rathaus miterlebt sondern direkt nebenan im Nobel Peace Price Center, wohin die Verleihung live übertragen wurde, zusammen mit über 200 weiteren Aktiven. Etwa 35 Mitglieder von ICAN konnten die Zeremonie live erleben.

Wir konnten im Nobel Peace Price Center beobachten wie Botschafter und Politiker ins Rathaus einzogen und verfolgten dann die Reden, die Zeremonie der Preisübergabe und die Musik (u.a. John Legend „Redemption song“), die mich persönlich auch sehr berührt haben. Es sprachen Berit Reiss-Andersen, Vorsitzende des Norwegischen Nobelkomitees, Beatrice Fihn, Direktorin von ICAN und Setsuko Thurlow, als Überlebende des Atomwaffeneinsatzes in Hiroshima. Alle drei fanden Worte, die kraftvoll, emotional und würdigend waren.

„Die Geschichte der Atomwaffen wird ein Ende haben und es liegt an uns, welches Ende es sein wird. Das Ende der Atomwaffen oder das Ende von uns?“ betonte Beatrice Fihn in ihrer Rede zur Annahme des Friedensnobelpreises. Dabei ist der Grund für unser Engagement gegen Atomwaffen sehr ernst, daran erinnerte Fihn in ihrer Rede: „Ein Moment von Panik oder Unachtsamkeit, eine missverstandene Äußerung oder ein verletztes Ego – das kann schnell zur Zerstörung ganzer Städte führen.“

Die Hiroshima-Überlebende Setsuko Thurlow, die den Preis gemeinsam mit Fihn entgegennahm, sprach über die Opfer des Atombombenangriffs auf die japanische Stadt: „Jeder Mensch wurde von jemanden geliebt. Lasst uns dafür sorgen, dass ihr Tod nicht vergeblich war.“ Thurlow war 13 Jahre alt, als die Atombombe über Hiroshima explodierte. Heute ist die Japanerin 85 Jahre alt. Sie will die Erinnerung wach halten: Unzählige Male hat sie erzählt, was sie als Mädchen erlebte, nachdem die Bombe „Little Boy“ über Hiroshima detonierte und Mutter, Vater und Schwester tötete: „Ich sah einen weißen Blitz. Dann flog mein Körper in die Luft. Als ich in der totalen Stille und Dunkelheit das Bewusstsein wiedererlangte, wurde mir klar, dass ich in den Ruinen des eingestürzten Gebäudes gefangen war. Ich konnte mich nicht bewegen. Ich wusste, dass ich mit dem Tod konfrontiert war.“ Die 85-Jährige beschwor die Weltgemeinschaft: Ein Atomschlag darf nie wieder passieren. Doch noch immer nutzen Staaten Atomwaffen, um tödliche Stärke und Macht zu demonstrieren – wie US-Präsident Donald Trump und der nordkoreanische Diktator Kim Jong Un.

Es war Mahnung und Hoffnung zugleich. Wie erhebend, dass die japanischen Atombombenopfer nach 72 Jahren endlich die Aufmerksamkeit bekommen für ihren Kampf, dass die schrecklichsten aller Waffen nie wieder eingesetzt und vollständig abgeschafft werden. Wie klar der Appell

an alle Staaten dieser Erde, dem Verbotsvertrag beizutreten und damit das Ende des Atomzeitalters einzuläuten.

Ein weiteres besonderes Erlebnis war das Zusammentreffen mit Überlebenden aus Hiroshima und Nagasaki. Etwa 30 Überlebende waren aus Japan angereist, die älteste von ihnen bereits 93 Jahre alt. Traditionell gibt es in Oslo am Sonntagabend nach der Verleihung eine Kundgebung und einen Fackellauf. Diese, allesamt über 80-jährigen Menschen haben bei mir einen tiefen Eindruck hinterlassen und mir mit ihrer starken Haltung viel Kraft gegeben weiter für eine atomwaffenfreie Welt einzustehen.

Mit 1500 bis 2000 Menschen war es wohl einer der größten Fackelzüge in der Geschichte der Nobelpreisverleihung. Rund zwei Drittel der Teilnehmer waren Bürger aus Oslo.

Der Nobelpreis für ICAN gilt uns allen. Die den Schrecken der Atombomben durch das Zeugnis der Opfer von Hiroshima und Nagasaki und vieler Atomtests bewahren und weitergeben helfen. Die für die Ächtung dieser schrecklichsten aller Waffen eintreten. Die an eine atomwaffenfreie Welt glauben. Und die die Schönheit dieser Welt genießen können.

Daher war es eine große Freude, weltweit verbunden zu sein mit vielen Menschen, die vor Ort gefeiert haben – auch in vielen Städten Deutschlands, auch in Baden-Württemberg.

Nach den bewegenden Tage in Oslo hatte alleine ich fünf Medien-Interviews: Stuttgarter Zeitung, SWR Hörfunk, Rhein-Zeitung, Bietigheimer Zeitung, Ludwigsburger Kreiszeitung. Vorab erschienen Berichte in den ARD Tagesthemen und in der Marbacher Zeitung. Etliche Medien wie das Handelsblatt, die Badische Zeitung, der Trierischer Volksfreund, die Rhein-Zeitung und das Darmstädter Echo hatten einen dpa-Bericht veröffentlicht, der aufgrund meines langen Hintergrundgesprächs kurz vor dem Bundeskongress zustande kam.

Lasst und diesen Schwung jetzt nutzen. So läuft bereits seit Anfang November eine Online-Unterschriftenaktion: z.B. mit einem Appell an die Bundesregierung, den Verbotsvertrag zu unterzeichnen und dies symbolisch selbst zu tun. Bis 15. Dezember hatten bereits über 35.000 Menschen unterzeichnet.

Roland Blach



„Erfolgreich trotz Verfolgung“ Jubiläumsfeier in Freiburg

1892

gründeten die späteren Friedensnobelpreisträger Bertha von Suttner und Alfred Herrmann Fried mit vielen Mitstreitern in Berlin die Deutsche Friedensgesellschaft.

Wie wir wissen blickt unser Verband auf eine wechselvolle Geschichte zurück.“ Die Waffeneroberung“, so hieß das 1889 von Bertha von Suttner veröffentlichte Buch, in dem die Brutalität und das durch Kriege verursachte Leiden geschildert werden.

In einer Feierstunde beging die DFG-VK Freiburg Ende November das Jubiläum zum Ausklang der dortigen Friedenswochen in der katholischen Akademie vor fast 100 BesucherInnen.

Durch die Veranstaltung führte Jürgen Grässlin, der darauf hinwies wie damals und heute sich Menschen in und um die DFG-VK gegen Krieg, Rüstung und Waffenexporte engagieren und vor der Anwendung von Massenvernichtungswaffen warnen – lokal, regional, bundesweit. Nach Musik und Grußworten aus Stadt, Kirche und Gewerkschaft sowie einem Er-



fahrungsbericht der lokalen Gruppenarbeit durch Bundessprecher Christoph Neeb hielt der renommierteste Militärgeschichtler Prof. Wolfram Wette den Hauptvortrag „Erfolgreich trotz Verfolgung“.

Er beschrieb eindrücklich wie aus „Friedenshetzern“ seit 1892 wichtige anerkannte Akteure für Abrüstung und Vertrauensbildung wurden. Er ermutigte uns, mit großem Nachdruck Friedenskompetenzen zu erwerben sowie uns für atomare Abrüstung, Friedenserziehung, den Stopp von Rüstungsexporten und eine neue Entspannungspolitik einzusetzen.

Wenige Tage später erschien in der Wochenzeitung „Die Zeit“ ein ganzseitiger Artikel über das damalige aktive DFG-Mitglied Ludwig Quidde, der vor genau 90 Jahren den Friedensnobelpreis erhielt.

Im kommenden Jahr beteiligt sich die DFG-VK Freiburg an dem Staffellauf gegen Rüstungsexporte „Frieden geht“, der auf dem dreizehntägigen Weg von Oberndorf nach Berlin am 22. Mai auch durch das Breisgau führt.

Roland Blach

Ich und die DFG-VK

Wie aus „Denen“ „Wir“ werden



Seit zwei Jahren bin ich jetzt Mitglied der DFG-VK. Eigentlich komme ich aus einem Land mit dem die DFG-VK gut verwurzelt sein sollte – Bertha von Suttner war schließlich wie ich auch Österreicherin. Trotzdem hatte ich in Berthas Heimat wenig mit der Friedensarbeit- und der Friedensbewegung zu tun. Sicherlich hat man hier und da die Konflikte die auf der Welt herrschen in den Nachrichten gesehen und sich gedacht „was kann ich tun?“ aber eine wirkliche Handlungsalternative gab es für mich als Österreicherin eigentlich nicht. Die Friedensbewegung in Österreich ist – sicherlich wegen des fehlenden öffentlichen Diskurses – einfach viel zu klein. Für mich waren das immer „Die da“ - und „denen“ ist man einfach viel zu wenig begegnet in der Öffentlichkeit.

Erst der Umzug in meine deutsche Wahlheimat hat mir den Weg in die Friedensbewegung durch die interessanten Aktionen und spannenden Impulse der Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel ermöglicht. Dort habe ich die vielen Akteure und die Bandbreite der vielen Fachleute in der Friedensbewegung kennen und schätzen gelernt. Bedingt durch meinen Wohnort habe ich mich zunächst beim RüstungsInformationsBüro in Freiburg beworben, und arbeite jetzt seit mehr als 2 Jahren aktiv in der Friedensbewegung. Durch die enge Kooperation mit und durch die Mitgliedschaft des RIB in der DFG-VK bin ich auch zeitgleich Mitglied der DFG-VK geworden, um die wichtige Arbeit zu unterstützen.

Die große Bandbreite der vielen Tätigkeiten in der Friedensbewegung – von Demonstrationen bis zu Beiträgen auf Hauptversammlungen von Rüstungskonzernen macht die Arbeit vielseitig und interessant. Es ist die Vielfalt der Akteure und der Ideen welche die Friedensbewegung so stark macht. Die DFG-VK ist die Heimat der Vielfalt in Friedensdingen. Ohne theologischen Überbau und ohne politische Einflussnahme durch Parteien verfolgt die DFG-VK heute wie vor 125 Jahren den Frieden, nicht als finales Ziel, sondern als ständiger gesellschaftlicher Prozess.

Heute bin ich aktives Mitglied der DFG-VK, und sehe neben der Notwendigkeit der Friedensarbeit in den Zeiten des wachsenden Unfriedens, auch den Erfolg den 125 Jahre DFG-VK gebracht haben. Es freut mich und erfüllt mich auch ein bisschen mit Stolz heute sagen zu können das ich auch eine von „denen da“ geworden bin, jetzt spreche ich von „uns“. Denn wir alle sind die DFG-VK.

Magdalena Friedl

Adressenliste

DFG-VK-Gruppe Bodensee-Oberschwaben

c/o Wolfgang Nippe, Holunderpfad 11, 88339 Bad Waldsee; Tel.: 07524/3139 bodensee@dfg-vk.de

DFG-VK-Gruppe Freiburg

Postfach 5261, 79019 Freiburg
Treffen: Büro im Friedenszentrum, Stühlinger Str. 7
Tel.: 0761-7678089
freiburg@dfg-vk.de
www.dfg-vk.de/freiburg

DFG-VK-Gruppe Heidelberg

c/o Bernd Messmer, Guido-Schmitt-Weg 4, 69126 Heidelberg
Tel.: 017679019550
friedensladenhd@gmx.de

DFG-VK-Gruppe Karlsruhe

c/o Sonnhild Thiel, Alberichstraße 9, 76185 Karlsruhe; Tel.: 0721-552270
suthiel@t-online.de

DFG-VK-Gruppe Ludwigsburg

c/o Wolfram Scheffbuch, Oberdorfstraße 9, 74366 Kirchheim am Neckar
Tel.: 07143-94668, Mobil: 0173-7397214
ludwigsburg@dfg-vk.de

DFG-VK-Gruppe Mannheim-Ludwigs-hafen

c/o Friedensbüro Mannheim, Speyerer Str. 14, 68163 Mannheim
Tel.: O. Reger (Tel. 017650218312), H. Sauer-Gürth (Tel. 0621-858301)
mannheim@dfg-vk.de
mannheim.dfg-vk.de

DFG-VK-Gruppe Mittelbaden

c/o Ernst Rattinger, Uhlandstraße 5, 77654 Offenburg
Tel.: 0781-32219; Fax: 0781-9481152
mittelbaden@dfg-vk.de

DFG-VK-Gruppe Neckar-Fils

c/o Jürgen Flicker, Hauptstr. 46, 73275 Ohmden, Tel.: 07023-2728
jblfli@t-online.de

DFG-VK-Gruppe Stuttgart

Werastr. 10, 70182 Stuttgart
Tel.: 0711-51885601; stuttgart@dfg-vk.de
jeden 3. Dienstag im Monat Gruppentreffen um 19 Uhr in der Werastr. 10

DFG-VK-Gruppe Tübingen

c/o Informationsstelle Militarisierung (IMI e.V.), Hechingerstr. 203, 72072 Tübingen; Tel.: 07071-791703; tuebingen@dfg-vk.de; www.imi-online.de

DFG-VK-Gruppe Gammertingen

c/o Walter Märkle, Beethovenstr. 2, 72501 Gammertingen; Tel.: 07574-2920

DFG-VK-Gruppe Pforzheim

c/o Christof Grosse, Brettener Str. 41, 75181 Pforzheim; Tel.: 07231-358765

DFG-VK-Gruppe Ulm/Neu-Ulm

c/o Markus Kiefer, Liechtensteinstraße 5, 89075 Ulm; Tel.: 0731-40300388
ulm@dfg-vk.de

DFG-VK-Landesverband BaWü

Werastr. 10, 70182 Stuttgart
Fon 0711-51885601
eMail: ba-wue@dfg-vk.de
Internet: www.dfg-vk.de/lv-bawue
Facebook: https://www.facebook.com/groups/DFG.bawue/

DFG-VK Stuttgart

„Stell dir vor es ist Krieg und keiner geht hin“ Stolperstein für den Wehrmachtsdeserteur Friedrich Wohlfarth

Die Stuttgarter DFG-VK Gruppe übernimmt die Patenschaft für den Stolperstein für Friedrich Wohlfarth in der Ludwigsburger Straße 171 in Stuttgart-Zuffenhausen. Neben VertreterInnen der Initiative Stolpersteine nahmen an der Verlegung auch SchülerInnen der 10. Klasse der Bertha-von-Suttner-Realschule teil und gestalteten das Rahmenprogramm mit.

Kriegerdenkmale für deutsche Soldaten des Ersten und Zweiten Weltkrieges gibt es auf fast jeden Stuttgarter Friedhof. Viele Soldaten sind Täter und Opfer zugleich, durch Kriegspropaganda wurden sie aufgehetzt und am Morden nahmen sie teil. Gedenkorte für Deserteure gibt es weniger und stießen auch in Stuttgart auf Widerstand. Der ehemalige Oberbürgermeister Wolfgang Schuster sprach sich gegen ein Deserteurdenkmal aus, durch private Spenden und ein örtliches Asyl beim Theaterhaus auf privatem Gelände konnte es 2007 trotzdem eingeweiht werden. Nach zehn Jahren kommt nun auch aufgrund der jahrelangen Bemühungen der Initiative wieder Bewegung in den Prozess der Verlegung des Deserteurdenkmals in die Innenstadt auf städtischen Boden.

Friedrich Wohlfarth ist einer von den 30.000 Todesurteile gegen Deserteure die im Nationalsozialismus ausgesprochen wurden, mindestens 20.000 vollstreckt. Andere wurden in Strafkolonnen als menschliche Schutzschilde bzw. Minensucher an der Front geschickt, was einem Todesurteil fast gleich kam.

Aber auch Überlebende oder die Hinterbliebenen der Ermordeten hatten es schwer. Bis 2002 galten Deserteure, Kriegsdienstverweigerer und als Wehrkraftersetzer Verurteilte als vorbestraft, sogenannte Kriegsverräter sogar bis 2009. Ehefrauen von Deserteuren erhielten bis 2002 keine Kriegswitwenrente – Witwen von Kriegsverbrechern/Offizieren/Soldaten erhielten sie selbstverständlich.

Täter konnten auch in der Bundesrepublik Karriere machen. Bekannt ist der ehemalige Ministerpräsident Hans Karl Filbinger, der als Richter auch Todesurteile gegen Deserteure aussprach.

Deswegen ist die Aufnahme von Wehrmachtsdeserteuren in der Gedenkorts-idee der Stolpersteine wichtig.

Auch heute noch flüchten z.B. aus Eritrea, Südkorea oder der Ukraine Menschen vor der Einberufung, vor Zwangsdiensten oder desertieren aus

der Armee. Leider bekommen sie nicht automatisch Asyl, zumeist nur eine Duldung oder das Asyl wird ihnen verweigert wie dem Deserteur der US-Armee André Shepherd.

Aus den Lehren der beiden Weltkriege ist die Kriegsdienstverweigerung (KDV) verbrieft im Grundgesetz.

Der KDV bei aktiven SoldatInnen in der Bundeswehr sind aber extrem hohe Hürden auferlegt. Die Anerkennung liegt bei nur 67 Prozent. 62 Soldatinnen und 407 Soldaten verweigerten von 2014 bis 2016 den Dienst an der Waffe aus Gewissensgründen. Die Bundeswehr forderte von diesen VerweigerInnen 5,6 Millionen Euro Ausbildungskosten zurück – das ist pro Person eine Summe zwischen 1.200 bis 69.000 Euro. Bei diesen Hürden kann von einer freien Gewissensentscheidung keine Rede sein.

In Sinne von Friedrich Wohlfarth: Stell dir vor es ist Krieg und keiner geht hin.

Zu Friedrich Wohlfarth:

Friedrich Wohlfarth wurde im Jahr 1912 in Stuttgart Zuffenhausen geboren und als Wehrmachtspflichtiger zur Wehrmacht eingezogen. Datum unbekannt. Er leistete Wehrdienst in der Division 405, die im Mai 1942 als Ersatz-Division für die Division Nr. 155 aufgestellt und im Oktober 1942 nach Straßburg verlegt wurde. Die Division 405 war eine Infanterie-Division, das heißt, in ihr waren soldatische Fußtruppen der Wehrmacht dienstverpflichtet.

Die Division 405 gehörte zum Wehrkreis V. Dieser umfasste die damaligen Länder Württemberg und Baden sowie die Provinz Hohenzollern. Er gliederte sich in die Wehrbezirke Stuttgart und Ulm. Dazu gehörten sämtliche Standorte von Aalen bis Zimmern ob Rottweil, darunter befand sich auch die Garnison Stuttgart, in der Friedrich Wohlfarth „diente“.

Friedrich Wohlfarth desertierte im Jahr 1943 und wurde wegen „Fahnenflucht“ am 5. Juni 1944 in das Gerichtsgefängnis des Stuttgarter Justizgebäudes an der Urbanstraße eingeliefert und dort im nördlichen Innenhof an der Urbanstraße 18A am 7. Juni 1944 um 5.03 Uhr in der Frühe durch das Fallbeil enthauptet. Er war verheiratet mit Walburga Wohlfarth, geborene Lahner. Er hatte mit Walburga am 19. Dezember 1936 vor dem Standesamt Bad-Cannstatt die Ehe geschlossen. Die Nachricht vom Tod des Friedrich Wohlfarth wurde von der zuständigen Dienststelle in Berlin erst am 27. November 1946 den nächsten Angehörigen mitgeteilt.



Thomas Haschke